Hilfe für junge Alleinerziehende

Projekt bietet Kinderbetreuung und Elternberatung

Durch Elternberatung und Kinderbetreuung wollen die Organisatoren des Projekts "Familienstart" ab nächstem Jahr junge, alleinerziehende Arbeitslose unterstützen. Das bundesweite Modellprojekt solle Väter und Mütter möglichst früh begleiten, um den Familien später ein eigenständiges Leben zu ermöglichen, sagte Bildungsdezernentin Jutta Ebeling (Die Grünen).

Das Modellprojekt sei zunächst auf zweieinhalb Jahre ausgelegt. Bis zu 15 alleinerziehende Mütter oder Väter mit Kindern unter drei Jahren könnten teilnehmen. Noch seien nicht alle Plätze belegt, sagte die Bildungsdezernentin gestern bei der Vorstellung des Projekts.

Organisiert und finanziert wird die Initiative vom Rhein-Main-Job-Center, dem Dezernat Bildung und Frauen, der Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung, der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg und der BHF-Bank-Stiftung. In Höchst wird dazu eine neue Kinderkrippe an der Hostatostraße entstehen, für die die alte Post umgebaut und von der Stadt angemietet wird. Die Krippe wird nach dem Umbau vom Februar nächsten Jahres an 40 Betreuungsplätze bieten, auch für andere Kinder des Stadtteils. Zudem soll in der Krippe auch die Elternberatung untergebracht sein.

"Starke Eltern erziehen starke Kinder", sagte Ebeling. Das sogenannte "Elterncoaching" solle die Alleinerziehenden deshalb bei der Lebensplanung, dem Nachholen von Abschlüssen und der Arbeitssuche unterstützen, sagte Joachim Vandreike, ehemaliger Sozialdezernent und heute Geschäftsführer der BHF-Bank-Stiftung. Auch bei Schulden

"120 Jahre Volksbildung in Frankfurt" –

unter diesem Motto feiert die Volkshoch-

schule (VHS) am nächsten Freitag ihr Ju-

biläum. Geplant sind eine Feierstunde

und eine Bildungs- und Kulturnacht.

Den Höhepunkt der Feierstunde für gela-

dene Gäste bildet eine Diskussionsrun-

de, in der Vertreter aus Politik und Bil-

dung über die Perspektiven der Weiter-

Von 19 Uhr an stellt die Volkshoch-

schule in ihrem Gebäude an der Sonne-

mannstraße auf vier Etagen ihre Arbeit

vor. Mit Tanz, Literatur und Gesang prä-

sentieren sich einige Kurse der Öffent-

lichkeit. An Ständen informiert die

Volkshochschule über das Bildungsange-

bot. Die Kochkursleiter der VHS berei-

bildung sprechen werden.

Volkshochschule feiert Jubiläum

und Familienproblemen solle mit dem Projekt geholfen oder Hilfe vermittelt werden. Ebenso solle die Mutter oder der Vater dabei unterstützt werden, eine stabile Beziehung zum Kind aufzubauen. Für das "Elterncoaching" werde es mit Marion Kaufmann eine zentrale Ansprechpartnerin in der Krippe geben, sagte Vandreike.

Kaufmann sei von ihrer Arbeit als Pädagogin beim Kinderbüro für die Zeit des Modellprojekts freigestellt, erklärte Gabriele Mankau, Leiterin des Kinderbüros. Sie habe viel Erfahrung in der Elternbetreuung und könne die Väter und Mütter in der Kinderkrippe unabhängig beraten, obwohl die Stelle vom Job-Center finanziert werde.

Alleinerziehende und ihre Kinder machten in Frankfurt fast ein Viertel aller Familien aus, sagte Ebeling. Viele Studien belegten in dieser Gruppe ein erhöhtes Armutsrisiko. 90 Prozent der Alleinerziehenden seien Frauen, so Ebeling. In Frankfurt lebten derzeit rund 6460 Alleinerziehende mit 10 000 Kindern, die Arbeitslosengeld II in Anspruch nähmen, sagte Claudia Czernohorsky, Geschäftsführerin des Rhein-Main-Job-Centers. Ein Drittel habe Kinder im Alter bis zu drei Jahren. Um diese Väter und Mütter müsse sich das Job-Center eigentlich nicht kümmern, weil sie dem Arbeitsmarkt noch nicht wieder zur Verfügung stünden. "Aber wir wollen früh helfen und präventiv eingreifen", so Czernohorsky.

Der Erfolg des Modellprojekts werde wissenschaftlich beurteilt, und die gewonnenen Erkenntnisse sollten auch für andere Projekte genutzt werden, sagte Ebeling.

ten für die Besucher Frankfurter Küche

in moderner Interpretation. Einen

Schwerpunkt der Bildungs- und Kultur-

nacht bildet das Thema "Mensch und

Klima", das unter anderem mit Elektro-

ten Jahren eine Erfolgsgeschichte vorzu-

weisen", sagte Bildungsdezernentin Jut-

ta Ebeling (Die Grünen) gestern bei der

Vorstellung des Programms. Die Zahl

der Kurse und der Teilnehmer sei gestie-

gen, obwohl das Budget gekürzt worden

Kursprogramm der VHS. "Die Gebüh-

ren bleiben relativ stabil", sagte Direkto-

rin Barbara Cakir-Wahl.

Von Freitag an gibt es auch das neue

"Die Volkshochschule hat in den letz-

fahrzeugen veranschaulicht wird.



Information über Audio: Eltern, Schüler und Lehrer im Lessing-Gymnasium beim Tag der Gesellschaftswissenschaften Foto Nora Klein

Schüler im Dialog mit Tansania

Im Lessing-Gymnasium dreht sich alles um Afrika. Wer bei einem "Verzichtstag" spendet, hilft der Schule in Tansania.

Von Martina Bay

Ein Raunen geht durch die Aula des Lessing-Gymnasiums, als die Schüler das hören: Um 5 Uhr müssen die Jungen und Mädchen der Partnerschule in Arusha, Tansania aufstehen, danach reinigen sie den Schlafsaal, und um halb acht treten sie zum Morgenappell an. Der durchorganisierte Tag mit Schulunterricht, Freizeitbeschäftigung und Hausaufgabenbetreuung endet in der "Duluti"-Schule um 22 Uhr. "Duluti-Tansania-Afrika" heißt das Thema, welches das Gymnasium gestern zum Tag der Gesellschaftswissenschaften präsentiert hat.

Auf einem "Markt der Möglichkeiten" zeigen die Schüler der Klassen 5 bis 13 ihre Ausstellungen zum Thema Afrika. So widmet sich die sechste Klasse dem Skelett Lucy, das in den siebziger Jahren in Äthiopien entdeckt wurde. Seinen Namen verdankt es dem Lied "Lucy in the sky with diamonds" von den Beatles, das wiederholt gespielt wurde, als die Forscher den Fund katalogisierten. Die Schüler der Klasse 12 präsentieren einen Vortrag über Coltan – ein Erz, das seine Hauptlagerstätte in Kongo hat. Sie erklären, welche negativen Folgen der Coltanabbau für das Land hat, da die Milizen von den Einnahmen Waffen kaufen und damit den Bürgerkrieg fortsetzen.

Eine eigene Ausstellungsvitrine hat die Tansania-Arbeitsgemeinschaft, die von Renate Eckert geleitet wird. Die Arbeitsgemeinschaft kümmert sich um den Austausch mit der Partnerschule in Tansania "Die Idee entstand im Sommer 2006, als der Verein Probono an die Schule herantrat", sagt Eckert. Der Verein fördert Partnerschaften zwischen Schulen in Deutschland und Entwicklungsländern. "Es handelt sich nicht um einen Schüleraustausch im herkömmlichen Sinne, sondern wir führen einen Austausch durch Dialog und Spenden", erklärt Eckert die Aufgaben

der Arbeitsgemeinschaft. Mit Dialog meint sie die vielen Brieffreundschaften, die zwischen den deutschen und afrikanischen Kindern bestehen.

Besonders freut sie sich über die Spendenbereitschaft der Schüler. Zweimal im Jahr gibt es einen "Verzichtstag". Schüler verzichten an diesen Tagen auf ihre Süßigkeiten, die sie sich normalerweise in der Schule kaufen, und spenden das Geld. Aber auch der Tag der offenen Tür oder die Kollekte vom Gottesdienst dienen als Spende für die Internatsschule. 3000 bis 4000 Euro kämen so jährlich zusammen, sagt Eckert sichtlich stolz. Das Geld dient dem Kauf von Schulmaterial. Auch Unternehmen waren auf Anfrage Eckerts bereit, die Schule in Tansania zu unterstützen. So spendeten die Degussa Bank, Industria und Prinas 61 000 Euro für einen Jungenschlafsaal. Für 2012 ist ein Austausch in Planung. Sechs bis acht Schüler sollen für zwei Wochen in deutschen Gastfamilien untergebracht werden. Im Gegenzug sollen die deutschen Kinder nach Tansania fahren. Auch sie müssen dann um fünf Uhr aufstehen.

8

LESERBRIEFE

Endgültiges Aus für Chalet Massive Möbel in Wiesbaden-Nordenstadt.

Alle Möbel bis zu 50% und Teppiche bis zu 88% reduziert!



Möbelsortimente aus Spanien, mit edlen Pinienmöbel, massiven Möbeln, Leder- und Polstergarnituren, namhafter Hersteller aus Deutschland und aller Welt, eingetroffen. Weiterhin wurde eine neue Teppichabteilung mit erlesenen Designer- und Orientteppichen errichtet.

Zwischenzeitlich haben sich die Banken entschieden, die von der Insolvenz betroffene Immobilie zu verkaufen. Nach Erwerb durch den neuen Eigentümer, sind nun alle Pläne gescheitert, die Immobilie mit dem neuen Konzept des Chalet International Outlet fortzuführen.

Ein bitteres Ende für die Investoren von Chalet International Outlet. Jetzt muss alles innerhalb von

Das endgültige Aus für Chalet Massive Möbel in Wiesbaden-Nordenstadt ist unwiderruflich eingetroffen. Wegen Verkauf der Immobilie an die Firma TesCom GmbH & Co. KG mit Sitz in Goslar, dessen Inhaber Hans Joachim Tessner etliche Firmen wie z.B.: Die Tejo Gruppe – Möbel Klingenberg, Möbel Schulenberg, vier Tejo-Wohnwelten, drei Discount-Center, vierzehn SB-Lagerkauf, elf Meda-Küchen-Märkte und ca. 90 Roller Märkte betreibt.

Die Kleinen müssen den Großen weichen, deshalb ist in Kürze für Chalet Massive Möbel in Wiesbaden-Nordenstadt das endgültige Aus besiegelt. Der vom Insolvenzverwalter beauftragte Verwerter, die Fa. Noris TG GmbH, hatte einen Investor für einige Filialen begeistern können.



Der ehemalige Firmensitz in Lüdinghausen, eine neu hinzugekommene Filiale in Recklinghausen sowie ein

Chalet International Citystore in Dortmund und in Wien, wurden mittlerweile mit viel Mühe und Investitionen ans Netz gebracht. Die ehemalige Chalet Massive Möbel Filiale in Wiesbaden-Nordenstadt, sollte ebenso zu einer Chalet International Outlet Filiale mit Neueröffnung zum 15. Oktober 2010 umfunktioniert werden

Natürlich sind zur geplanten Neueröffnung von Chalet International Outlet alle neuen

kürzester Zeit weit unter den marktüblichen Preisen im Rahmen eines Räumungsverkaufes verschleudert werden. Die Kleinen haben gegen den Großen keine Chance. Seit dem 14. Oktober 2010 läuft der Räumungsverkauf aller vorhandener Möbel, Rabatte von Möbeln und Teppiche aus der Insolvenz Chalet werden bis zu 50% bzw. 88% gewährt. Ihr Noris Verwertungs-Team. Weitere Infos zu Chalet International

E-Mail: info@chalet-moebel.de www.chalet-moebel.de Der Verbraucher ist der einzige, der aus dieser schicksalhaften Situation profitiert!

Outlet unter:

Völlig fundiert

Zu "Streit um Einladung der Stadt Frankfurt an Alfred Grosser" (F.A.Z. vom 2. November)

Wen unsere Stadt einlädt, hat wohl kaum Herr Korn zu entscheiden, selbst, wenn ihm die Wahl der Person gegen den Strich geht. Alfred Grosser hat dankenswerterweise und völlig fundiert Kritik an Israel geäußert, aber man merke sich in diesem Zusammenhang, dass Kritik an Israel entweder als Antisemitismus oder Nestbeschmutzung von der Jüdischen Gemeinde oder vom Zentralrat der Juden in

Deutschland ausgelegt wird. Die Aufregung war groß, als Martin Walser vor Jahren von der Instrumentalisierung jenes Zivilisationsbruchs sprach. Diese Äußerung traf doch ziemlich genau den Punkt. Alfred Grosser ist durchaus eine Persönlichkeit, die der Opfer des 9. November 1938 gerecht wird, und somit ist seine Wahl durch unsere Stadt durchaus zu begrüßen. Sakrosankt kann und darf auch Israel nicht sein, zumal es doch in Anspruch nimmt, die einzige Demokratie des Nahen Ostens zu sein. Also müsste auch Salomon Korn akzeptieren, dass es Menschen gibt, die mit der Vorgehensweise der Politiker jenes Landes nicht immer einverstanden sind und sie kritisieren.

HERBERT SIMON, FRANKFURT

Folgekosten

Zum geplanten Stadthaus über dem Archäologischen Garten

Ein Stadthaus auf dem Dom-Römer-Areal wird vom Stadtkämmerer richtiger-weise als deplaziert und viel zu teuer eingeschätzt. Nur, er findet keine Mehrheit. Gerade wird es doch immer wahrscheinlicher, dass auf der Liegenschaft Bundesrechnungshof endlich ein prachtvolles

Hotel entstehen wird.

Daher sollte seitens der politisch Verantwortlichen geprüft werden, ob das angedachte Hotel eine Veranstaltungsfläche einplanen kann zur geteilten Nutzung im Eigenbedarf des Hotels wie auch mit der Stadt Frankfurt als erstem, langfristigem Dauermieter. Der Hotelier kann mit honorigen Gästen rechnen, alsdann mit einer hohen Auslastung seiner Räumlichkeiten und des Personals. Das sollte sich natürlich auch für die Stadt rechnen durch günstige Nutzungskonditionen. Selbst ein abgespecktes Stadthaus hat Folgekosten.

ALFONS MEISTER, FRANKFURT

Tempo 30

Zu "Ich habe doch geschaut" (F.A.Z. vom 3. November)

"Die Unbelehrbaren beeindruckt das kaum." Wie wahr. Alle Maßnahmen, die die Menschen davon abhalten sollen, die Eschersheimer Landstraße bei Rot zu überqueren, sind wohlgemeint, aber wirkungslos bei den Unbelehrbaren. Alle Schranken, Barrieren und Leuchten halten diese Menschen nicht davon ab, mit ihrem Leben zu spielen.

Es hilft nichts – wir müssen die Menschen nehmen, wie sie sind. Diese Menschen können wir nicht ändern, wir müssen mit ihrer Dummheit leben. Und deswegen bleibt in meinen Augen nur eine einzige und dazu noch kostenlose, aber relativ wirksame Maßnahme: Tempo 30 für die U-Bahn zwischen Weißem Stein und Dornbusch. Dann haben die U-Bahn. Fahrer wenigstens eine Chance, rechtzeitig vor den Selbstmordkandidaten zu bremsen, was ihnen bei der heutigen Geschwindigkeit der Bahn von 60 Kilometern in der Stunde und mehr nicht gelingen kann.

gelingen kann.

Den Einwand, dann müsse man den Fahrplan ändern, lasse ich nicht gelten. Wenn diese Maßnahme auch nur ein einziges Menschenleben rettet, dann hat sich die Mühe schon gelohnt. Und es gäbe nicht nur weniger Tote, sondern auch we-

niger traumatisierte U-Bahn-Fahrer!

JO DINSLAGE, FRANKFURT

Brutal

Zu "Frettchen helfen bei der Kaninchenjagd" (F.A.Z. vom 6. November)

Jetzt ist es wieder so weit: Mit Hilfe von Frettchen werden in Frankfurter Parks und Anlagen auch in diesem Jahr wieder Kaninchen gefangen. Anstatt sie nun aber zu kastrieren und wieder freizulassen (um die Population nachhaltig zu vermindern), werden die gefangenen und hilflosen Tiere von "Jägern" bei vollem Bewusstsein brutal erschlagen: "Verwertung" nennt das der zuständige Abteilungsleiter vom Grünflächenamt. "Ehrfurcht vor dem Leben" (Albert Schweitzer)? Fehlanzeige! Übrigens: Zu gleicher Zeit läuft die von der Stadt Frankfurt initiierte Aktion "Gewalt - Sehen - Helfen". Alles klar?

HARTMUT KNATZ, FRANKFURT

Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief, muss sich aber Kürzungen vorbehalten. Wir veröffentlichen nur Zuschriften, die uns mit Unterschrift, vollständiger Anschrift und Telefonnummer erreichen Vielen Dank für Ihr Verständnis

Wieder brutaler Überfall in Wohnung

Eine 91 Jahre alte Frau ist am Mittwochabend in ihrer Wohnung in Ginnheim überfallen und ausgeraubt worden. Laut Polizei hatte es gegen 20.10 Uhr an ihrer Wohnungstür an der Adalbert-Stifter-Straße geklingelt. Als sie öffnete, standen zwei mit Sturmhauben maskierte Männer an der Schwelle und drückten die Tür auf. Sie zwangen die Frau, die Aufbewahrungsorte von Geld und Schmuck zu nennen. Dann durchsuchten sie die Zimmer und durchwühlten zahlreiche Behältnisse. Sie flüchteten schließlich mit Schmuck im Wert von rund 30 000 Euro. Die Männer sollen schwarze Kleidung und Handschuhe getragen haben. Sie sprachen gutes Deutsch mit südländischem Akzent.

Die Polizei prüft nun, ob es einen Zusammenhang mit einem anderen Raubüberfall in der Wohnung eines 89 Jahre alten Frankfurters in Niederrad gibt. Der Rentner wurde am 28. September dieses Jahres auf ähnliche Weise beraubt. Die Täterbeschreibung stimmt überein. Zeugen, die am Mittwochabend rund um die Adalbert-StifterStraße etwas Verdächtiges beobachtet haben, das in Verbindung mit dem Überfall auf die 91 Jahre alte Rentnerin stehen könnte, werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 75 55 31 11 bei der Polizei zu melden.

Nach tödlichem Unfall ist Schuld unklar

Die Verantwortung für den Unfall auf der Hanauer Landstraße, bei dem am Donnerstagabend ein Mann getötet wurde, ist noch nicht geklärt. Wie ein Polizeisprecher mitteilte, hatten mehrere Zeugen ausgesagt, die Ampel habe für den Fußgänger noch Rot gezeigt. Dies würde den Angaben entsprechen, wonach die Ampel für den Autoverkehr gerade von Grün auf Gelb gesprungen war. Allerdings, so der Sprecher, könnte der Fahrer eine Teilschuld haben, da er trotz gelber Ampel noch Gas gegeben haben soll, um die Ampel noch zu passieren. In den nächsten Tagen werden weitere Zeugen angehört.

Wie berichtet, war bei dem Unfall ein 51 Jahre alter Mann aus Polen ums Leben gekommen. Er wurde von dem Wagen mit hoher Geschwindigkeit erfasst und 40 Meter durch die Luft geschleudert. Er starb am Unfallort. isk.

Verwahrloste Tiere in Wohnung entdeckt

In einer Wohnung in Rödelheim haben Polizei und Ordnungsamt 27 völlig verwahrloste Tiere entdeckt. Wie die Stadt gestern mitteilte, war die Mieterin im Internet aufgefallen, weil sie wiederholt Katzenbabys angeboten habe. Da gegen die Frau schon 2008 und 2009 wegen unsachgemäßer Tierhaltung ermittelt und ihr untersagt worden war, Tiere zu halten, durchsuchten die Beamten am Donnerstag mit richterlichem Beschluss das Haus.

Beim Anblick der Wohnung seien selbst die Tierärzte sprachlos gewesen, heißt es in der Mitteilung der Stadt. Die Tiere – darunter Katzen, Chinchillas, Kaninchen, Bartagamen, Axolotl, Zierfische sowie eine Wasserschildkröte und eine Ratte – hatten kein Futter und kein Wasser, sie waren völlig abgemagert und saßen apathisch in ihren Käfigen. Überall lagen Fäkalien herum, auch bereits mumifizierte Kadaver wurden gefunden. Die Tiere wurden ins Tierheim gebracht, gegen die Frau wird nun abermals ermittelt. isk.

Betrüger gibt sich als Bekannter aus

Ein 96 Jahre alter Frankfurter ist am Donnerstag in Oberrad von einem Betrüger um 2000 Euro gebracht worden. Laut Polizei war der Rentner vor einer Bankfiliale an der Offenbacher Landstraße von dem etwa 20 Jahre alten Mann angesprochen worden, der sich als Bekannter ausgab und darum bat, ihm 2000 Euro zu leihen. Der Rentner hob daraufhin das Geld von seinem Konto ab und übergab es dem Betrüger. Dieser brachte anschließend sein Opfer dazu, zu einer weiteren Bankfiliale zu fahren. Dort schaltete sich jedoch ein aufmerksamer Bankangestellter ein. Der Täter, der mit einer hellblauen "Armani"-Jeans sowie mit einer dunkelbraunen Pilotenbrille und einem hellbraunen Schal der Marke Burberry bekleidet war, flüchtete.

Mit falscher Pistole Zugführer bedroht

Ein 35 Jahre alter Mann ist am Donnerstagabend festgenommen worden, nachdem er in Höchst den Fahrer einer Straßenbahn bedroht hatte. Wie die Polizei mitteilte, hatte sich der Mann geweigert, an der Endhaltestelle Zuckschwerdtstraße auszusteigen. Als der Fahrer ihn dazu aufforderte, zeigte der Fahrgast ihm wortlos eine kleine Schusswaffe, die er von einer in die andere Hand fallen ließ und wieder einsteckte. Der Fahrer rief die Polizei, die den wohnsitzlosen Mann festnahm. Er wurde in eine Psychiatrie gebracht. isk.